**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

**Band:** 35 (1931-1932)

**Heft:** 16

Artikel: Berliner Pfingsten

Autor: Keller, Gottfried

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-669315

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mit glühenden Augen folgte der junge Mensch dem gelben und blauen Zucken der Blitze, die den dunklen Wetterhimmel spalteten in schneidendem Zickzack und die Welt übergossen mit Zauberlicht. Wer doch hinfahren könnte wie dort der Blitz! Der schoß zur Erde, riß ihr den

Schoß auf und wühlte sich hinein!

Das junge Blut, dem die ungenützte Kraft in den Fäusten zuckte, die Kraft, die von keiner Arbeit verbraucht ward, ächzte laut auf. Wolf= gang verwünschte auf einmal sein Leben. Ah, ganz wo anders müßte er sein, ganz wo anders leben, ganz wo anders! Und wenn er's da auch nicht so bequem hätte, nur fort von hier, fort! Das langweilte ihn hier ja so unsäglich. Das ekelte ihn an. Er atmete tief auf: ha, hätte man doch eine Arbeit, die man gerne tun möchte! Die einen so müde machte, daß man keinen andern Wunsch mehr hätte, als essen und dann schlafen. Lieber Tagelöhner als so einer, der auf dem Kontorstuhl hockt, Zahlen sieht, immer lauter Zah= len, und Konten und Hauptbücher und Kaffa= bücher — nur nicht Kaufmann, nein, das war doch noch das alleraräklichste!

Wolfgang hatte bis dahin noch nie mit Bewußtsein empfunden, daß er nicht zum Kaufmann taugte; jett wußte er's. Nein, er mochte das nicht, er konnte das nicht bleiben! Jeder muß doch das werden, wozu er geboren ist!

Morgen schon wollte er es sagen — nein, er machte nicht mehr mit, er tat's nicht länger! Frei wollte er sein! Er bog sich wieder weit zum Fenster hinaus und witterte mit geblähten Nüstern wie ein dürstender Hirsch gierigslechzend nach dem feuchten Wohlgeruch, der der getränkten Erde entstieg.

Nach Donner und Blitz war der Regen gekommen und tränkte den verlangenden Boden und drang in ihn ein, ihm alle Poren mit Fruchtsbarkeit füllend. Es rauschte und rauschte ohne Unterlaß, ging nieder in Strömen, als nähme des Flutens kein Ende.

In Wolfgangs Seele löste sich etwas; sie wurde weich.

"Mutter", flüsterte er verträumt und streckte die heißen Hände aus, daß der kühle Regen sie badete. Streckte auch den Kopf ganz weit hinaus, hob das Gesicht mit den geschlossenen Augen auswärts, daß fallende Tropsen die brennenden Lider kühlten, und die durstigen Lippen, weit geöffnet, die Tränen des Himmels einsogen wie köstlichen Wein. (Fortsetzung folgt.)

## Berliner Pfingften.

Seufe sah ich ein Gesicht, Freudevoll zu deuten: In dem frühen Pfingstenlicht Und beim Glockenläufen Schriffen Weiber drei einher, Feierlich im Gange, Wäscherinnen sest und schwer, Jede frug 'ne Stange. Mädchensommerkleider drei Flaggfen von den Stangen, Schön're Fahnen, stolz und frei, Als je Krieger schwangen; Frisch gewaschen und gesteift, Tadellos gebügelt, Blau und weiß und rot gestreift, Wunderbar geslügelt!

Lustig blies der Wind, der Schuff, Falbeln auf und Büste, Und mit frischer Morgenlust Füllten sich die Brüste; Und ich sang, als ich gesehn Ferne ste entschweben: Auf und laßt die Fahnen wehn, Lustig ist das Leben!

Gottfried Reller.

# Die Karthause Ittingen.

Von Dr. Eduard Briner.

Es gibt in der Schweiz zahlreiche Klosteranlagen, die durch ihren baukünstlerischen Wert und ihre Kunstschätze berühmt geworden sind. An-

dere Klöster wurden ihrem ursprünglichen Zweck völlig entfremdet und auch in baulicher Beziehung stark umgestaltet, so daß sie heute für die